Akademisches Allerlei

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **28 (1902)**

Heft 26

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-437705

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und heute so froh gestimmt,
Weil in der Johannisonne
Das ganze Vaterland schwimmt.

So mag denn ein köstlicher Tropfen
Gedeihen in Ost und West,
Für La côte- und andere =Schnäbel
Wird's werden ein herrlich Fest.

Abstinenten trinken in Basel
Die Grellingerleitung leer
Welche Freud' bei so durstigem Wetter:
Mein Liebchen, was willst du noch mehr!

„Allerhöchst".

„Es ist schön, Verdienste zu haben; es ist ebenso schön, Verdienste zu ehren — aber am schönsten ist's doch, geehrt zu werden, ohne daß man Verdienste hat!..." Se. Hoheit Prinz X.

In Jubilo.

Sanktus Gallus sieht hinunter, segnet uns und freut sich munter,
„Gut gemacht und wohlgethan!" singt dort oben Vadian.
„Schützen kommen uns daher!" jubelt der St. Galler Bär.

Sieben Stimmen, böse Sieben, wollten uns bei Seite schieben.
Zürich sei so schön und groß und St. Gallen sieht man blos;
Alle Schützen scheuen sehr das bekannte Nebelmeer.

Sieben Stimmen, brave Sieben, sind uns aber treu geblieben.
Nein, St. Gallen ist kein Nest, ihm gehört das Schützenfest.
Anno Neunzehnhundertvier werdet ihr erstaunen hier.

Friedlich ist das Loos gezogen, freundlich war es uns gewogen.
Vierzehn sangen mit Verstand: „Lebe hoch das Vaterland!"
Anno Neunzehnhundertvier giebt es Schützengarten=Bier.

Im „Schwabenalter".

„Wie denkst du über das neue französische Ministerium?"

„Je nun — die Republik geht damit ins vierzigste — wenn sie eine Schwäbin wäre, müßte sie nun gescheidt werden..."

„Nun, sie hat ja Combes das Schwert des Gesetzes gegen die Kongregationen in die Hand gegeben — da kann er schon einen rechten Schwabenstreich thun!"

„Ah so — Variante: Zur Rechten sieht man, wie zur Linken einen halben Pfaffen heruntersinken..."

Berner Polizei.

Am Aargauer Stalden ist Katzenmusik,
Wo Alles sich macht auf die Beine,
Ein Johlen, ein Lärmen, Gedräng' und Gedrück',
Ein Fressen für Große und Kleine.

Im Spaßen jedoch war die Bern'=Polizei
Noch nie in den vordersten Reihen;
Das Käsmesser — denkt sie — wozu es wohl sei,
Wenn nicht um die Bürger zu „mähen"?

So haut sie denn mutig ins Völklein hinein,
Vermehrend das wilde Geheule:
Dafür nun gehört ihr — (denn Ordnung muß sein!)
Die Tapferkeits=Ledermedaille!

An die „Sittlichen".

Wenn Krähen, Elstern Moral predigen, lacht der Kuckuck, die Nachtigall weint und der Adler wendet sich weg und flieht sehnend zur Sonne. Nur der Falke fährt manchmal mit scharf=satyrischem Schnabel dazwischen und zerstreut die eitlen Tugendprotzen.

Unsere „Wegweiser".

Viel Wege führen zur Bundesbank —
Doch welchen gehen? Das ist der Zank!
Als Wegweiser werden sie Alle klug —
Doch gehen mag Keiner — das ist der Fluch!

Akademisches Allerlei

(aus den Papieren von Kandidat Zigerli).

Wenn viele Könige hintereinander kommen, wie die Schnecken auf einem nassen Feldweg, so nennt man das eine Dynastie und wer sie auswendig lernt, ist ein Historiker.

Wenn man eine Luftpumpe erfinden will, so nimmt man ein paar Liter Horror vacui, knetet sie zu einer Kugel und spannt auf jede Seite sechs Rösser.

Die Philosophie des Unbewußten kommt am häufigsten bei ungeborenen Kindern vor, welche noch nicht recht wissen, wen sie zum Vater wählen wollen.

Sauerstoff ist überall, wo er vorkommt. Wo er nicht vorkommt, das sind Edelmetalle, zum Beispiel an der Spitze eines Blitzableiters, welcher darum von Franklin erfunden worden ist.

Im Innern des Menschen giebt es Bacillenfluren etwa wie auf einer Schützenmatte, wo es darauf ankommt, daß die Kindsmädchen nicht zu nahe zu den Kanonieren gehen, weil sehr oft das Trommelfell platzt.

Das Aluminium hat soviel Nahrungsgehalt als zwölf Pfund Ochsenfleisch, welches nicht immer vom besseren ist.

Die Welt besteht aus Centrifugal= und Centripetalkraft; wenn dieselben sauer werden, so heißt man es Oxyde.

Die Chemie ist bei der Hochzeit zu Kanaan erfunden worden, wo man zum erstenmal aus Wasser Wein machte.

Aesthetik ist diejenige Wissenschaft, wo diejenigen, welche selber nichts können, denjenigen, welche etwas gekonnt haben, explizieren, wie sie es hätten machen sollen. Wenn sie es schwarz auf weiß geben, werden sie zu Doktoren der Philosophie gezählt und viele ihrer Zuhörer tragen blaue Strümpfe.

Die höhere Mathematik ist nicht zu verwechseln mit der Mathematik der Höhern. In der höhern Mathematik berechnet man die Entfernung der Sterne, den Umfang der Venus und die Größe der Sonnenflecken, in der Mathematik der Höhern dividiert man, wieviel Steuern man dem Volk abpressen kann um einen blechenen Stern auf die Brust zu bekommen.

Logik ist das, wenn man immer Recht hat. Wenn man aber recht hat (Gelbvögelein und Enveloppen mit Obligationen) so hat man immer Recht.

Harmonie der Sphären war vor Zeiten ein Zweig der Sternkunde, jetzt versteht man anderes darunter; weltlustige Studenten, die lieber mit Kellnerinnen als mit Quartanten verkehren, schwärmen vom harmonisch=sphärischen, das auf Musen reimt, alte Philister sondieren, in welche Sphären sie ihr Töchterlein verheiraten wollen.

Jus wird oft mit Jux verwechselt; man redet daher von zweierlei Rechten (juris utriusque), weil man oft nicht weiß, an welchem Euter man die Kuh melken will.

Den Bauersmann, den kümmert's nicht sehr,
Daß Kohlenhydrat der Kohl ist,
Darauf kommt es ihm an vielmehr,
Daß Roß und Kind es wohl ist.
Gelehrte würd's nicht sehr entzücken,
Wenn früh sie müßten vom Bette rücken,
Und müßten sie beim Sonnenbrand
Pflug führend ziehn durchs Ackerland.
Drum ist's auch weislich geordnet so:
Thut jeder das Seine, sind beide froh,
Können beide füglich selbander wandern,
Kann Jeder was schaffen, stützt Einer den Andern.

Natur und Menschen.

Bei den Gemeindewahlen im „schönen" Neapel haben trotz der aufgedeckten Schwindeleien der Camorra deren Kandidaten gesiegt — wenn daher Frau Gerechtigkeit einmal auf Reisen nach dem herrlichen Fleckchen Erde kommen sollte, wird sie sicher auch ausrufen: „Neapel sehen — und sterben!"

Rägel: Chueri, gälled au Chueri, wie das herrlich Öpfel mueß gäh bi dem prächtige Wätter!

Chueri: Jä scho, aber i frög eigetli dem Obst nüd grad vill nach, heißt das, wänn's nüd gmoschtet wird.

Rägel: Ebe, so sind'r en unverbesserliche Süffel, i ha's ja scho lang gseid, Ihr bringid nu Alls i Beziehig mit Eurem Hagels Suuffe, wie wänn das gueti Obst nüd wär.

Chueri: Jä, luegid, i ha ase mini eigene Gidanke: Wiiber wo nüd ghürate und Öpfel wo nüd gmoschtet werdit, händ halt doch ihre B'ruef verfehlt!